



**Schulinterner Lehrplan
des Max-Planck-Gymnasiums
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

Katholische Religionslehre

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1 Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	6
2.1.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	7
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	38
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung	39
2.3.1 <i>Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“</i>	40
2.3.2 <i>Kriterien zur Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“</i>	46
2.3.3 <i>Ermittlung der Gesamtnote zum Halbjahr und zum Jahresende</i>	47
2.3.4 <i>Individuelle Förderung im katholischen Religionsunterricht</i>	47
2.4 Lehr- und Lernmittel	48
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	49
4. Qualitätssicherung und Evaluation	49

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule

Das Max-Planck-Gymnasium Dortmund

Das Max-Planck-Gymnasium ist ein vierzügiges Gymnasium mit ca. 1020 Schüler_innen. Es liegt in Dortmund-Mitte und ist günstig mit allen Verkehrsmitteln zu erreichen.

In Dortmund gibt es 14 städtische Gymnasien und 2 Gymnasien in privater Trägerschaft. Die Zusammenarbeit mit den benachbarten Grundschulen und Realschulen ist konstruktiv. Die besondere Bedeutung der Gestaltung von Übergängen zwischen den einzelnen Schulformen gerät immer stärker ins Blickfeld.

Seit 2013 wird am MPG neben der seit Jahren erfolgreich gelebten zielgleichen Inklusion auch in 3 Klassen (Jg. 5 und 7) zieldifferent unterrichtet.

Seit 2013 hat das MPG eine Vorbereitungsklasse mit 18 Schüler_innen mit Migrationshintergrund, die ohne oder mit nur sehr geringen Deutschkenntnissen nach Deutschland gekommen sind und die auf der Basis einer gesondert erstellten Studententafel sukzessive in das deutsche Schulsystem integriert werden.

Das MPG ist *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* sowie *Schule der Vielfalt*. Die Förderung der sozialen Kompetenzen in allen Jahrgangsstufen sowie die Schulvereinbarung bilden die Basis für die inhaltlichen Schwerpunkte des MPG.

Das MPG ist Europaschule. In dem sprachlichen Schwerpunkt mit einem bilingual deutsch-französischen Zweig ist es möglich, den internationalen Abschluss AbiBac zu erreichen. Austauschprogramme mit Partnerschulen in Frankreich, Portugal, Brasilien und den USA fördern die internationale Handlungsfähigkeit der Schüler_innen.

Der mathematisch-naturwissenschaftliche Schwerpunkt wird besonders im WP II-Angebot und in der Oberstufe durch ein erweitertes Fächerangebot unterstützt.

Sehr gute Sportanlagen, ein eigenes Ruderhaus und Sportleistungskurse prägen den sportlichen Schwerpunkt.

In den Jahrgängen 5 und 6 gibt es eine Bläserklasse, in der Schüler_innen in Kooperation mit der Musikschule Dortmund ein Blasinstrument erlernen und dies in Konzerten und Aufführungen sowie später in der Big Band zum Einsatz kommen lassen.

Ein differenziertes Übermittagsangebot, eine breite Palette von AGs, die Kooperation mit externen Partnern, die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben, zahlreiche Fahrten und Exkursionen, Theateraufführungen und Kunstausstellungen, die kontinuierliche Berufsorientierung, die mediale Ausstattung und eine intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrer_innen und Schüler_innen kennzeichnen das Schulleben.

Die Fachkonferenz katholische Religionslehre besteht momentan aus fünf Kolleg_innen, die effizient zusammenarbeiten und Materialien austauschen. Zudem wird auch mit der Fachkonferenz Evangelische Religionslehre eng zusammengearbeitet, die zur Zeit aus sechs Kolleg_innen besteht.

Die Fachgruppe Katholische Religionslehre am Max-Planck-Gymnasium Dortmund

Das Fach Katholische Religionslehre wird momentan durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet. In der Sekundarstufe I findet der Katholische Religionsunterricht zweistündig statt – meist angelehnt an das Doppelstundenmodell. In der Oberstufe wird das Fach in der Woche dreistündig angeboten. Zudem kommen in der Sekundarstufe II in der Regel mindestens zwei Kurse mit durchschnittlich ca. 25 Schüler_innen zustande. In der Q2 werden diese Kurse je nach (Ab-)Wahlverhalten der Kursteilnehmer_innen zuweilen zu einem Kurs zusammengelegt. Katholische Religionslehre kann in der Qualifikationsphase ausschließlich als Grundkurs belegt werden. Es ist jährlich meist mündliches, höchst selten auch schriftliches Abiturfach.

Durch die oben beschriebene Heterogenität der Schülerschaft und die damit zusammenhängenden unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen der Lernenden bedingt, nimmt der Katholische Religionsunterricht an unserer Schule die konkreten Lebensweltbezüge der Schüler_innen in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf basierend – zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

Des Weiteren hat – bedingt durch mögliche Ausfälle in verschiedenen Jahrgangsstufen, den Wechsel einiger nicht-katholischer Schüler_innen in den Katholischen Religionsunterricht sowie die Anzahl an Quereinsteigern – eine Angleichung der Vorkenntnisse zu erfolgen. Deshalb einigte sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre hinsichtlich der Themen in der Einführungsphase auf Unterrichtsvorhaben, die gezielt auf diesen Aspekt eingehen (z.B. UV 1: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Spuren des Religiösen heute).

Besonders wichtig ist es der Fachkonferenz Katholische Religionslehre, die Schüler_innen nicht nur fachlich zu unterrichten, sondern sie auch bei ihrer Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten zu begleiten, indem sie besonders auf ethische Themen und Fragestellungen eingeht und so den Schüler_innen Perspektiven und Handlungsalternativen eröffnet. Dadurch sollen die Schüler_innen bei Entscheidungen in Glaubens- und Lebensfragen unterstützt werden.

Auch außerunterrichtlich lädt die Fachkonferenz Katholische Religionslehre regelmäßig zu verschiedenen Angeboten ein (z.B. Einschulungs- und Abiturgottesdienst, Frühlingschichten, Stille Pause).

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrer_innen gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen.

Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag, über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenzusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schüler_innen und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
<i>Unterrichtsvorhaben I: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Spuren des Religiösen heute</i>	<i>Unterrichtsvorhaben II: Die Naturwissenschaft braucht der Mensch zum Erkennen, die Religion aber braucht er zum Handeln“ (Max Planck) – Der Mensch im Spannungsfeld von Glauben und Naturwissenschaft</i>
<i>Unterrichtsvorhaben III: : „Am Anfang war das Wort“ – Erste Zugänge zur Bibelwissenschaft</i>	<i>Unterrichtsvorhaben IV: „Und Gott sah, dass es gut war“ – die alttestamentlichen Schöpfungsberichte als Fundament der biblisch-christlichen Anthropologie</i>
Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS –	
<i>Unterrichtsvorhaben 0: „Was soll ich tun?“ – christlich-ethisches Handeln heute</i>	
<i>Unterrichtsvorhaben I: „Der Weg, die Wahrheit und das Leben?“ – Jesus Christus und seine Botschaft vom Reich Gottes in Wort und Tat</i>	<i>Unterrichtsvorhaben II: „Ende oder Anfang?“ – Leiden, Tod und Auferstehung Jesu und deren Bedeutung für den christlichen Glauben</i>
<i>Unterrichtsvorhaben III: „Das Unsagbare sagen“ – Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens von Gott</i>	<i>Unterrichtsvorhaben IV: „Vernünftig glauben“ – Gottesbeweise und Religionskritik als Antwortversuche auf die Frage nach Gottes Existenz</i>
<i>Unterrichtsvorhaben V: „Wie kann Gott das zulassen?“ – Theodizee als Herausforderung für das eigene Gottesbild</i>	
Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS	
<i>Unterrichtsvorhaben VI: „Ecclesia semper reformanda?“ – Kirche damals und heute</i>	<i>Unterrichtsvorhaben VII: „Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt“ – Selbstverständnis und Auftrag der Kirche</i>
<i>Unterrichtsvorhaben VIII: „Back to the roots“ – das Verhältnis von Juden und Christen im Wandel der Zeit</i>	<i>Unterrichtsvorhaben IX: „War das schon alles?“ – Zukunftserwartungen und -ängste</i>
<i>Unterrichtsvorhaben X: Auch ein Teil des Lebens?“ – Sterben, Tod und Auferstehung aus christlicher Perspektive</i>	<i>Unterrichtsvorhaben XI: „Der Tod ist nicht das Ende!“ – Vorstellungen vom Jenseits in den Weltreligionen</i>

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Spuren des Religiösen heute

Inhaltsfelder: Der Mensch in christlicher Perspektive (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte: Religiosität in der pluralen Gesellschaft (IF 1)

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart. (SK-3) - Die SuS identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung. (SK-4) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie. (EF-1) - Die SuS deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst. (EF-2) - Die SuS unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen. (EF-3) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Was heißt denn hier religiös?!“ <ul style="list-style-type: none"> o Begriffsklärungen, Definitionen (z.B. Glaube – Religion – Religiosität; Transzendenz/Immanenz) o Ausprägungen und Formen des Religiösen o Dimensionen von Religion: Die Frage nach Sinn und Glück - Religiöse Motive in der profanen Gesellschaft (z.B. Werbung, Fernsehen etc.)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe. (MK-1) - Die SuS analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen. (MK-5) 		<ul style="list-style-type: none"> - Ersatzreligionen als neue Formen des Religiösen anhand eines aktuellen Beispiels (z.B. Fußball, Starkult, Sekten, Esoterik etc.) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Recherche und Präsentation

<p>Urteils-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion. (UK-1) - Die SuS erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit. (UK-2) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Form und Inhalt. (EF-5) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bildanalyse <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentationsbewertung der GA-Ergebnisse
<p>Handlungs-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz. (HK-1) 		

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Die Naturwissenschaft braucht der Mensch zum Erkennen, die Religion aber braucht er zum Handeln“ (Max Planck) – Der Mensch im Spannungsfeld von Glauben und Naturwissenschaft

Inhaltsfelder: Der Mensch in christlicher Perspektive (IF 1); Christliche Antworten auf die Gottesfrage (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte: Religiosität in der pluralen Gesellschaft (IF 1); Das Verhältnis von Vernunft und Glaube (IF 2)

	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Vereinbarungen der FK:</p>
<p>Sach-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen. (SK-2) - Die SuS identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung. (SK-4) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen. (EF-7) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weltbilder im Wandel (z.B. biblisches, mittelalterliches, kopernikanisches, aufklärerisches, modernes etc.) und daraus resultierende Konsequenzen für Naturwissenschaft und Glaube - Verhältnisbestimmung von Naturwissenschaft und Glaube <ul style="list-style-type: none"> o Komplementär (z.B. Bioethik)

	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube. (SK-5) 		<ul style="list-style-type: none"> o Nebeneinander o Konkurrierend/Gegeneinander (z.B. Kreationismus vs. Evolution)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften. (MK-4) - Die SuS bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf. (MK-7) 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikations- und Diskussionsformen (z.B. Podiumsdiskussion) <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion. (UK-1) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Form und Inhalt. (EF-5) - Die SuS erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen. (EF-10) - Die SuS erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft. (EF-11) - Die SuS beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. (EF-12) 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive. (HK-2) - Die SuS greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf. (HK-3) 		

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Am Anfang war das Wort“ – Erste Zugänge zur Bibelwissenschaft

Inhaltsfelder: Christliche Antworten auf die Gottesfrage (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte: Das Verhältnis von Vernunft und Glaube (IF 2)

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung. (SK-4) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie. (EF-8) - Die SuS erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. (EF-9) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfasser und Entstehungskontext der Bibel <ul style="list-style-type: none"> o „Sitz im Leben“ o 2-Quellen-Theorie o Synoptischer Vergleich - Methoden der Bibelauslegung <ul style="list-style-type: none"> o Historisch-kritische Exegese (<i>obligatorisch</i>) o Weitere Formen der Auslegung im Vergleich (<i>fakultativ</i>) - Heutige Bedeutung der Bibel als Urkunde des Glaubens (z.B. Analyse verschiedener Karikaturen) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Karikaturanalyse - <i>Fakultativ:</i> Besuch des Bibelmuseums in Münster oder Besuch einer exegetischen Vorlesung an der TU Dortmund <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche Überprüfung
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe. (MK-1) - Die SuS analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. (MK-2) - Die SuS analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode. (MK-3) - Die SuS analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen. (MK-5) 		

Urteils- kompetenz	- Die SuS erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit. (UK-2)	- Die SuS erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft. (EF-11)	
Handlungs- kompetenz			

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Und Gott sah, dass es gut war“ – die alttestamentlichen Schöpfungsberichte als Fundament der biblisch-christlichen Anthropologie

Inhaltsfelder: Der Mensch in christlicher Perspektive (IF 1); Christliche Antwort auf die Gottesfrage (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes (IF 1); Das Verhältnis von Vernunft und Glaube (IF 2)

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen. (SK-2) - Die SuS identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung. (SK-4) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie. (EF-1) - Die SuS erläutern Charakteristika biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab. (EF-4) - Die SuS erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. (EF-9) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch als Geschöpf Gottes: <ul style="list-style-type: none"> o Die zwei Schöpfungsberichte (Aufbau, historischer Kontext, babylonisches Exil ...) o Vergleich der Botschaften der biblischen Schöpfungsberichte o Schöpfungstheologische Schwerpunktthemen (als Übergang zum Unterrichtsvorhaben V) > Herrschaftsauftrag, Freiheit, Gottebenbildlichkeit, Geschlechterrollen, Vergleich mit anderen Menschenbildern...

Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. (MK-2) - Die SuS erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften. (MK-4) 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit. (UK-2) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. Gleichwertigkeit von Mann und Frau). (EF-6) - Die SuS erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft. (EF-11) 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz. (HK-1) 		

<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: „Wahrhaft Mensch sein“ – menschliches Leben in christlicher Verantwortung</p> <p>Inhaltsfelder: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation (IF 5); Der Mensch in christlicher Perspektive (IF 1)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu (IF 5); Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes (IF1)</p>			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie 	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als re- 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Würde des Menschen <ul style="list-style-type: none"> o Begrifflichkeit

	<p>der eigenen Verantwortung. (SK-1)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SuS setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen. (SK-2) 	<p>ligiös relevante Entscheidungssituationen. (EF-13)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die SuS erläutern Schritte ethischer Urteilsbildung. (EF-14) - Die SuS analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen. (EF-15) - Die SuS erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. (EF-16) 	<ul style="list-style-type: none"> o Frage nach der Unantastbarkeit - Grundlagentexte biblischer Ethik (z.B. Dekalog, Bergpredigt, ausgewählte Gleichnisse etc.) - Freiheit: <ul style="list-style-type: none"> o Verschiedene Positionen zum Freiheitsbegriff (z.B. neurobiologisch, theologisch, philosophisch etc.) - Verantwortliches Handeln: <ul style="list-style-type: none"> o Das Gewissen als moralische Instanz o Moralentwicklung (Kohlberg) o Werte und Normen verantworten (z.B. Begründungsmodelle: utilitaristisch, deontologisch etc.) o Ethische Urteilsbildung (z.B. Dilemmageschichten) - Konkrete ethische Konfliktfelder (z.B. Folter, Todesstrafe, Abtreibung, Sterbehilfe, ...) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Dilemmageschichten - Eigenes Erstellen von Dilemmageschichten - Kommunikations- und Diskussionsformen (z.B. Podiumsdiskussion) <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften. (MK-4) - Die SuS bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf. (MK-7) 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion. (UK-1) - Die SuS erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifischer christlicher Positionen ethische Fragen. (UK-3) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. Gleichwertigkeit von Mann und Frau). (EF-6) - Die SuS erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung. (EF-17) - Die SuS erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können. (EF-18) - Die SuS erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholi- 	

		scher Perspektive. (EF-19)	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive. (HK-2) - Die SuS greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf. (HK-3) - Die SuS treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes. (HK-4) 		

Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Der Weg, die Wahrheit und das Leben?“ – Jesus Christus und seine Botschaft vom Reich Gottes in Wort und Tat

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltsfeld 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

<p>Inhaltliche Schwerpunkte: Biblisches Reden von Gott Reich Gottes Verkündigung Jesu in Tat und Wort Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu</p>			
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Vereinbarungen der FK:</p>
<p>Sachkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SuS identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1). - SuS setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). - SuS erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). - SuS stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5). - SuS deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (K 12). - SuS deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (K 17). - SuS erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (K 18). - SuS stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (K 19). - SuS stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (K 44/54). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens Zugänge: historischer Jesus – kerygmatischer Christus Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat (Gleichnisse – Wunder – Bergpredigt)</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichnisanalyse... <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>

<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). - SuS analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). - SuS analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3). - SuS analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). - SuS analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SuS erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). - SuS bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (K-25). 	
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SuS entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2). - SuS argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). - SuS treffen eigene Entscheidungen im 		

	<p>Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).</p> <p>- SuS verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).</p>		
--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Ende oder Anfang?“ – *Leiden, Tod und Auferstehung Jesu und deren Bedeutung für den christlichen Glauben*

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none">- SuS identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1).- SuS setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2).- SuS stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3).- deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6).	<ul style="list-style-type: none">- SuS stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (K 20).- SuS deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (K 21).- SuS erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (K 22).- SuS erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (K 23).- SuS erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive (K 24).	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none">• Leiden und Sterben – Passion und Tod Jesu• Frage nach der Schuld am Tode Jesu Vom Tod zum Leben – dem Auferstandenen begegnen <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none">• Synoptischer Vergleich <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none">- SuS beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1).- SuS werten einen synoptischen Vergleich		

	<p>kriterienorientiert aus (MK 4).</p> <ul style="list-style-type: none"> - SuS analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). - SuS erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). - SuS analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). - SuS erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). - SuS bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (K 25). - SuS beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu (K 26). - SuS beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild (K 27). - SuS erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (K 28). 	
Handlungs-kompetenz			

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Das Unsagbare sagen“ – Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens von Gott

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

Biblisches Reden von Gott

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). - SuS erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). - SuS stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5). - SuS deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (K 5). - SuS erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen (K 6). - SuS erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (K 7). - SuS entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (K 11). - SuS erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (K 12). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens Wege des Redens von bzw. über Gott (persönliche Zugänge und Darstellung der Problematik) alttestamentliche Gottesbilder (Exodus als Gotteserfahrungen Israels) neutestamentliche Gottesbilder (Wiederholung des neutestamentlichen Gottesbildes = Q1.1)</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>

<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). - SuS analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). - SuS analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). - SuS analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SuS bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). - SuS erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (K 16). 	
<p>Handlungskompetenz</p>			

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Vernünftig glauben“ – Gottesbeweise und Religionskritik als Antwortversuche auf die Frage nach Gottes Existenz

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

Die Frage nach der Existenz Gottes

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 1) 	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (K 1) - erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (K 8) - stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (K 9) - stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (K 13) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gottesbeweise (kosmologisch, ontologisch, teleologisch optional: existenziell, moralisch, ...) • Formen des Atheismus • Religionskritik (Feuerbach, Marx, Freud, optional Nietzsche) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Fakultativ:</p> <ul style="list-style-type: none"> • biografische Kurzreferate zu den Religionskritikern • Podiumsdiskussion <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1) - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5) 		

	<ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6)6 		
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1) - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (K 14) 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 3) - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4) 		

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Wie kann Gott das zulassen?“ – Theodizee als Herausforderung für das eigene Gottesbild

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltsfeld 2: Die christliche Antwort auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

Die Frage nach der Existenz Gottes

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 1) - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2) 	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (K 1) - erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (K 8). - ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (K 10) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anfragen an Gottes Allmacht und Güte • Biblische Erklärungsansätze (Hiob, Jesus) • Philosophisch-theologische Erklärungsmodelle • Holocaust • Menschliche Freiheit und Anthropodizee
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1) - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5) <p>erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6)</p>		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>

<p>Urteils- kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1) bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (K 15) 	
<p>Handlungs- kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1) - entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2) - sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 3) - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4) 		

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Ecclesia semper reformanda?“ – Kirche damals und heute

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (K 29). - SuS erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (SK 30). - SuS erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat (K 31). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kirchliches Leben in Deutschland – Wahrnehmung der Kirche und ihrer Rolle aus heutiger Sicht - Kirche als Stiftung Jesu? – Ursprünge der Kirche (Pfingsten, Urgemeinde, paulinische Mission) - Das Verhältnis von Kirche und Staat im Laufe der Geschichte (mögliche Stationen: römische Herrschaft, konstantinische Wende, Innozenz III., Aufklärung und Säkularisierung) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). 		
Urteilskompetenz			
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: „Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt“ – Selbstverständnis und Auftrag der Kirche

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

Kirche in ihrem Selbstverständnis vor dem Herausforderungen der Zeit

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1). - SuS setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). - SuS erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). - SuS stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein (K 32). - SuS erläutern an Beispielen der kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi (K 33). - SuS erläutern die anthropologische Dimension eines Sakraments (K 34). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundvollzüge der Kirche: Martyria, Diakonia, Liturgia, Koinonia - Fakultativ: Wesensmerkmale der Kirche: Apostolizität, Katholizität, Heiligkeit, Einheit - Gerechtigkeit als Herausforderung für das Handeln der Kirche in der Gegenwart zwischen Anspruch und Wirklichkeit – „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“, Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland, 1997 (Schwerpunkt: 3. Kapitel) (je nach Abiturvorgaben) - Kirche als Kontrastgesellschaft (z.B.: Basisgemeinden, Ordenswesen etc.) - kritische Betrachtung kirchlichen Handelns (z.B.: Rolle der Frau, Zölibat, Dogmen, Hierarchie etc.) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p>

	Unterschiede dar (SK 7).		Form(en) der Kompetenzüberprüfung
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). - SuS analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). - SuS analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). - SuS recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). - SuS bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). - SuS erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (K 4). - SuS erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (K 38). - SuS erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der ka- 	

		tholischen Kirche (K 39).	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2). - SuS argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). - SuS treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: „Back to the roots“ – das Verhältnis von Juden und Christen im Wandel der Zeit

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

Kirche in ihrem Selbstverständnis vor dem Herausforderungen der Zeit

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (SK 35). - SuS beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (SK 36). - SuS erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (SK 37). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biblischer Antijudaismus und seine geschichtlichen Konsequenzen (Schuld am Tod Jesu, Umgang mit Juden z.B. Mittelalter, zur NS- Zeit) - Karfreitagsfürbitten - Kirche im Dialog mit nichtchristlichen Religionen (Nostra aetate) - Reaktionen auf das Vatikanum II. <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). - SuS analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). 		

<p>Urteils- kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SuS erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). - SuS bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils (SK 40). 	
<p>Hand- lungs- kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SuS entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2). - SuS argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben IX:

Thema: „War das schon alles?“ – Zukunftserwartungen und -ängste

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

Die Sehnsucht nach gelingendem Leben

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	- SuS identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1).	- SuS erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (K 2).	Inhaltliche Akzente des Vorhabens - Lebensentwürfe und Lebenserfüllung - christliche Verheißungen als Modelle gelingenden Lebens
Methodenkompetenz	- SuS analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5).		
Urteilskompetenz	- SuS erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2).	- SuS beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (K 3).	Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Form(en) der Kompetenzüberprüfung
Handlungskompetenz	- SuS sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). - SuS argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). - SuS treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichti-		



	gung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).		
--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben X:

Thema: „Auch ein Teil des Lebens?“ – Sterben, Tod und Auferstehung aus christlicher Perspektive

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld: 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). - SuS erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). - SuS stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (K 48/ 58). - SuS erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung des Todes (SK 49/ 59). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - endzeitliche Bilder (Apokalypse, Auszüge aus der Offenbarung des Johannes) - fakultativ: Nahtoderfahrungen – Tor zum Himmel oder neurologische Fehlfunktion (z.B. am Film) - Ziel christlicher Hoffnung: Das Ende als Anfang? <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). - SuS analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). 		Form(en) der Kompetenzüberprüfung
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). - SuS erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (K 53 / 63). 	

	<ul style="list-style-type: none"> - SuS bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 		
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). - SuS argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben XI:

Thema: „Der Tod ist nicht das Ende!“ – Vorstellungen vom Jenseits in den Weltreligionen

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld: 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). - SuS stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). - SuS stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild (K 50/ 60). - SuS erläutern christliche Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (K 51/ 61). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jenseitsvorstellungen der Weltreligionen – Gemeinsamkeiten und Unterschiede <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). - SuS analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). - SuS erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). - SuS analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		

<p>Urteils- kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SuS bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). - SuS erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). - SuS bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein (K 52/ 62). 	
<p>Hand- lungs- kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - SuS sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). - SuS nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch ihre eigene Perspektive (HK 3). - SuS argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 15 auf fächerübergreifende Aspekte, die Grundsätze 16 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen und dem Erfahrungshorizont der Schüler_innen.
- 3) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und berücksichtigt den jeweiligen religiösen Hintergrund der Schüler_innen.
- 4) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5) Die Schüler_innen erreichen einen Lernzuwachs im Sinne der „Religiösen Bildung“
- 6) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler_innen.
- 7) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schüler_innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler_innen.
- 9) Die Schüler_innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie die Arbeit im Plenum.
- 11) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 12) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 13) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht, indem auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet und mit Störungen deeskalierend umgegangen wird.
- 14) Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.
- 15) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.

Fachliche Grundsätze:

- 16) Fachmethoden und theologische Fachbegriffe werden den Schüler_innen alters- und situationsbedingt angemessen vermittelt. Sie sind an religiöse Fachinhalte gebunden.
- 17) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die religiösen Interessen und Erfahrungen der Schüler_innen an.
- 18) Der Religionsunterricht nimmt die Vielfalt religiöser und nicht religiöser Anschauungen und Standpunkte auf und stellt diesen die spezifischen Elemente katholischen Glaubens an die Seite.
- 19) Der Religionsunterricht ist anschaulich sowie in besonderer Weise gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schüler_innen an Bedeutsamkeit.
- 20) Der Unterricht fördert insbesondere vernetzendes Denken und sollte deshalb phasenweise fächerübergreifend angelegt sein.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung

Die Leistungsbewertung im Fach Katholische Religionslehre beruht auf den rechtlichen Vorgaben des Schulgesetzes (§ 48), den Vorschriften zur Leistungsbewertung in den Ausbildungs- und Prüfungsordnungen (APO SI § 6 und APOGOST § 13 ff.) sowie den übrigen Erlassen zur Leistungsbewertung, insbesondere in den Lehrplänen für die Sekundarstufen I und II. Sie berücksichtigt die allgemeinen Grundsätze der Leistungsbewertung am Max-Planck-Gymnasium Dortmund.

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können. Ebenso wichtig ist die Tatsache, dass es sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II leistungsfreie Räume geben muss, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegen-

den Bereichen **Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz** eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Da im Fach Katholische Religionslehre in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstanderhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dabei sollen auch Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers /der Schülerin berücksichtigen. Jede Lehrkraft erläutert den Schüler und Schülerinnen zu Beginn des Schuljahres die Kompetenzerwartungen und Kriterien der Leistungsbewertung, d. h. welche unterschiedlichen Leistungsnachweise werden verlangt und welches Gewicht haben die einzelnen Beurteilungsbereiche bei der Bildung der Gesamtnote. Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit, spätestens zum Quartalsende.

Eltern erhalten bei Elternsprechtagen sowie im Rahmen angebotener Sprechstunden Gelegenheit, sich über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren und dabei Perspektiven für die weitere Lernentwicklung zu besprechen.

2.3.1 Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Formen der Sonstigen Mitarbeit

Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:

- **mündliche Beiträge zum Unterricht** (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen)
- **schriftliche Beiträge zum Unterricht** (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle)
- **fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen** (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel)
- **Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse** (Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- **kurze schriftliche Übungen** sowie
- **Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns** (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit und projektorientiertem Handeln).

Beurteilung der Sonstigen Mitarbeit in der Sekundarstufe I

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen dürfen keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notengebung haben.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Bei der Beurteilung gelten folgende **Anforderungen**:

Die Bereitschaft und die Fähigkeit

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
- Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
- Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
- den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
- Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
- Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
- methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
- mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
- zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
- Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.

Die **Bewertung der erbrachten Leistung** orientiert sich an den folgenden Kriterien. Die Notenstufen sehr gut bis befriedigend zeigen unterschiedliche Anforderungen in der Erprobungs- und Mittelstufe. Die Unterschiede sind fett gedruckt. Die Kriterien zu den Noten ausreichend bis ungenügend unterscheiden sich innerhalb der Sek I nicht mehr.

<i>Sehr gut</i>	
<i>Erprobungsstufe</i>	<i>Mittelstufe</i>
<ul style="list-style-type: none"> • selbständige, engagierte und kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • ausgewogene Beurteilung • eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung • angemessene und richtige Verwendung von neu erlernten Fachbegriffen • Beherrschung und Anwendung neu vermittelter Fachkenntnisse und Methoden • gründliche, vollständige und ordentliche Führung der Arbeitsmappe (Heft/Ordner) • regelmäßige, gründliche und ordentliche Erledigung der Hausaufgabe mit herausragenden Ergebnissen • Bereitschaft und Interesse, neue Inhalte aufzunehmen und kritisch zu hinterfragen • richtige Anwendung neu erlernter fachspezifischer Arbeitstechniken/methoden 	<ul style="list-style-type: none"> • selbständige, engagierte und kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • sachgerechte und ausgewogene Beurteilung • eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung • angemessene und richtige Verwendung von Fachbegriffen • sehr gute Grundkenntnisse • Beherrschung vermittelter Fachkenntnisse und Methoden sowie deren Anwendung • Erkennen eines Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang • gründliche, vollständige und ordentliche Führung der Arbeitsmappe (Heft/Ordner) • regelmäßige, gründliche und ordentliche Erledigung der Hausaufgabe mit herausragenden Ergebnissen • Bereitschaft und Interesse, neue Inhalte aufzunehmen und kritisch zu hinterfragen • selbständige und richtige Anwendung bekannter fachspezifischer Arbeitstechniken/-methoden • Entwicklung einer eigenen Meinung unterstützt durch Argumentation

<i>Gut</i>	
<i>Erprobungsstufe</i>	<i>Mittelstufe</i>
<ul style="list-style-type: none"> • engagierte und kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • Verständnis schwierigerer Sachverhalte • Fähigkeit zur Problemerkennung • sachgerechte und angemessene Verwendung von neu erlernten Fachbe- 	<ul style="list-style-type: none"> • engagierte und kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • Verständnis schwierigerer Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas • Fähigkeit zur Problemerkennung • gute Grundkenntnisse • sachgerechte und angemessene Verwendung von bekanntem Fachbegriffen

<p>griffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beherrschung neu vermittelter Fachkenntnisse und Methoden sowie deren Anwendung • meistens gründliche, vollständige und ordentliche Führung der Arbeitsmappe (Heft/Ordner) • meistens gründliche und ordentliche Erledigung der Hausaufgabe • meistens Bereitschaft und Interesse, neue Inhalte aufzunehmen • meistens richtige Anwendung neu erlernter fachspezifischer Arbeitstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Beherrschung neu vermittelter sowie bereits bekannter Fachkenntnisse und Methoden sowie deren Anwendung • meistens gründliche, vollständige und ordentliche Führung der Arbeitsmappe (Heft/Ordner) • meistens gründliche und ordentliche Erledigung der Hausaufgabe • meistens Bereitschaft und Interesse, neue Inhalte aufzunehmen, kritisch zu hinterfragen und Argumentation zu suchen • meistens selbständige und richtige Anwendung bekannter fachspezifischer Arbeitstechniken
--	--

<i>Befriedigend</i>	
<i>Erprobungsstufe</i>	<i>Mittelstufe</i>
<ul style="list-style-type: none"> • insgesamt regelmäßige Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff • solide Grundkenntnisse • überwiegende Beherrschung vermittelter Fachkenntnisse und Methoden sowie deren Anwendung • gelegentlich selbstständige Anwendung von neu erlernten Fachbegriffen • weitestgehend zufriedenstellende und ordentliche Erledigung der Hausaufgabe • weitestgehende Bereitschaft an neuen Themen mitzuarbeiten • zufriedenstellende Anwendung neu erlernter fachspezifischer Arbeitstechniken mit Hilfestellung 	<ul style="list-style-type: none"> • insgesamt regelmäßige Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff • solide Grundkenntnisse • überwiegende Beherrschung vermittelter Fachkenntnisse und Methoden sowie deren Anwendung • gelegentlich selbstständige Anwendung von neu erlernten bzw. bereits bekannten Fachbegriffen • weitestgehend zufriedenstellende und ordentliche Erledigung der Hausaufgabe • weitestgehend Bereitschaft an neuen Themen mitzuarbeiten • zufriedenstellende Anwendung neu erlernter fachspezifischer Arbeitstechniken mit Hilfestellung • gelegentliche Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe

<i>Ausreichend</i>
<i>Gemeinsame Bewertungsskala in den Jahrgangsstufen 5-9</i>
<ul style="list-style-type: none"> • nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit

- Beschränkung der Äußerungen auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet
- Abrufbarkeit von Grundwissen im Einzelfall möglich und im Wesentliche richtig
- eingeschränkte Beherrschung vermittelter Fachkenntnisse und Methoden
- nur gelegentliche, z.T. unvollständige oder oberflächliche Erledigung der Hausaufgabe
- unvollständige , z.T. unordentliche Arbeitsmappe (Heft/Ordner)
- gelegentliche Bereitschaft an neuen Themen mitzuarbeiten
- eingeschränkte Anwendung neu erlernter fachspezifischer Arbeitstechniken mit Hilfestellung

- | |
|--|
| <i>Mangelhaft</i> |
| <i>Gemeinsame Bewertungsskala in den Jahrgangsstufen 5-9</i> |
| <ul style="list-style-type: none"> • überwiegend passives Verhalten im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • Äußerungen nach Aufforderung sind nur ansatzweise richtig • sehr lückenhafte Sach- und Methodenkompetenz • defizitäre Grundkenntnisse • meistens keine Erledigung der Hausaufgabe • unvollständiges, unordentliches Heft • keine Beherrschung erlernter Arbeitstechniken auch nicht mit Hilfestellung |

- | |
|---|
| <i>Ungenügend</i> |
| <i>Gemeinsame Bewertungsskala in den Jahrgangsstufen 5-9</i> |
| <ul style="list-style-type: none"> • keine Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • Äußerungen nach Aufforderung sind falsch • keine Sach- und Methodenkompetenz • keine oder fachlich falsche Grundkenntnisse • keine Erledigung der Hausaufgabe <ul style="list-style-type: none"> • keine Heftführung • Ablehnung der Motivationsversuche durch die Lehrkraft |

Beurteilung der Sonstigen Mitarbeit in der Sekundarstufe II

Gemäß Vielfalt der Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans in den Bereichen Sach-, Urteils- Methoden- und Handlungskompetenz sowie zur Vorbereitung auf die Anforderungen des Zentralabiturs erfolgt die Überprüfung auf unterschiedliche Weise.

Überprüfungsform: Darstellung
<p>Die Überprüfungsform Darstellung setzt den Fokus vorrangig auf die kohärente und auf Wesentliches bedachte Zusammenfassung bzw. die Wiedergabe von Wissensbeständen und Sachzusammenhängen (in schriftlicher und mündlicher Form), auch basierend auf vorgegebenen Materialien; auf Bündelung von Arbeitsergebnissen o-der Informationen in einer funktional gestalteten Präsentation; auch auf strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Zusammenfassung von Texten auf Grundlage einer kriteriengeleiteten Texterschließung.</p> <p><i>Beispiele: mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Vortrag, Visualisierung</i></p>
Überprüfungsform: Analyse
<p>Die Überprüfungsform Analyse setzt den Fokus vorrangig auf die Auseinandersetzung mit und Untersuchung von Texten bzw. anderen Materialien (z.B. unter Beachtung formaler und inhaltlicher Elemente, von Argumentationsstrukturen, von Kontexten); sie zielt ab auf die nachvollziehbare Darlegung eines eigenständigen (Text-) Verständnisses unter Berücksichtigung von beschreibenden und interpretierenden Elementen; vergleichende Analyse schließt nicht zwingend die ausführliche Erschließung der Texte bzw. anderer Materialien ein, sondern legt den Akzent auf einen kriteriengeleiteten Abgleich von z.B. Aussagen, Positionen, Absichten, Wirkungsaspekten.</p> <p><i>Beispiele: Analyse von theologischen Sachtexten, Medienbeiträgen</i></p>
Überprüfungsform: Erörterung
<p>Die Überprüfungsform Erörterung setzt den Fokus vorrangig auf dialektische Abwägung, die Begründung eigener Urteile oder des eigenen Standpunktes, ggf. auf Formulierung von Alternativen und Konsequenzen.</p> <p><i>Beispiele: schriftliche oder mündliche Stellungnahme, Erörterung ausgewählter Positionen, Podiumsdiskussion</i></p>
Überprüfungsform: Gestaltung
<p>Die Überprüfungsform Gestaltung setzt den Fokus vorrangig auf kriteriengeleitete kreative und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit einer Anforderungssituation; Berücksichtigung des Umgangs mit verschiedenen Materialien, ggf. auch deren Auswahl sowie deren Erschließung und Bearbeitung im Hinblick auf produktionsorientierte Lösungen fachspezifischer Aufgabenstellungen; produktionsorientierte Lösung meint hierbei die Herstellung eines adressatenbezogenen Textes oder anderen Produktes, der bzw. das die Beherrschung der formalen und inhaltlichen Kriterien der entsprechenden (Text-) Gattung voraussetzt.</p> <p><i>Beispiele: Weiterschreiben, Umschreiben, szenische Gestaltung</i></p>

2.3.2 Kriterien zur Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

- Dauer und Anzahl der Klausuren
 - in der EP: eine Klausur pro Halbjahr; zweistündig
 - in der Q1: zwei Klausuren pro Halbjahr; zweistündig; die erste Klausur des zweiten Halbjahres kann durch eine Facharbeit ersetzt werden.
 - in der Q2: zwei Klausuren pro Halbjahr; dreistündig
- In Analogie zu den Vorgaben für das Zentralabitur in NRW finden für Klausuren im Fach Katholische Religionslehre aktuell die Aufgabenarten I, II und III gemäß des Kernlehrplan Verwendung:
 - **Aufgabenart I: Textaufgabe**
 - Typ I A: Darstellung und Analyse biblischer und anderer Texte sowie die Auseinandersetzung mit ihnen
 - Typ I B: Vergleich von und Auseinandersetzung mit Positionen anhand von Texten
 - **Aufgabenart II: erweiterte Textaufgabe**
 - Typ II A: Darstellung und Analyse von Materialien vor allem nicht-verbaler Art, z.B. Bildern, Filmen, Bauwerken, sowie die Auseinandersetzung mit ihnen
 - Typ II B: Vergleich von und Auseinandersetzung mit Positionen anhand von Materialkombinationen
 - **Aufgabenart III: Gestaltungsaufgabe**
Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der EP in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt
- die den Richtlinien gemäßen Aufgabentypen, Operatoren und Arbeitsaufträge bereiten ab der Einführungsphase und besonders mit Beginn der Qualifikationsphase auf die Anforderungen der schriftlichen Abiturprüfung vor
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem)Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.

- In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen.
- Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.

Sollte im Fach Katholische Religionslehre eine Facharbeit geschrieben werden, so ersetzt diese die erste Klausur im zweiten Halbjahr und fließt entsprechend in die Gesamtnote ein. Zur Beurteilung der Facharbeit gelten die für das MPG festgelegten überfachlichen Kriterien.

2.3.3 Ermittlung der Gesamtnote zum Halbjahr und zum Jahresende

In der Sekundarstufe I entspricht die Zeugnisnote der Note der „sonstigen Mitarbeit“, in der Sekundarstufe II ergibt sie sich aus den Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ und den Leistungen der Klausuren, falls das Fach Katholische Religionslehre als schriftliches Fach gewählt wurde. Die Kursabschlussnote wird gleichwertig aus den Endnoten beider Beurteilungsbereiche gebildet. Bei Kursen ohne Klausur ist die Endnote gleich der Note im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“.

2.3.4 Individuelle Förderung im katholischen Religionsunterricht

Individuelle Förderung gehört schon von jeher zur Zielsetzung des katholischen Religionsunterrichts. Jeder Person kommt deshalb eine uneingeschränkte Wertschätzung zu, weil sie zugleich Geschöpf und Ebenbild Gottes ist. Jungen Menschen mit Aufmerksamkeit, Ehrfurcht und Achtung zu begegnen, sie wahrzunehmen, ihnen zur Seite zu stehen und sie adäquat zu fördern, soll eine Stärke des Religionsunterrichts sein.¹ Die Schülerinnen und Schüler werden im Prozess des religiösen Lernens als Individuen angenommen. Dabei geht der Religionsunterricht auf die Grunderfahrungen der Schülerinnen und Schüler ein und berücksichtigt ihre Biographie und Lebenssituation sowie ihre Interessen. Jede Schülerin und jeder Schüler hat Stärken und Schwächen. Da nach christlicher Überzeugung jeder Mensch in seinem individuellen Menschsein von Gott angenommen ist, unabhängig von seinem Leistungsvermögen und dem Grad des Erreichens fremdbestimmter Ziele, leistet der Religionsunterricht besonders in den Bereichen der Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung, der Ausbildung einer allgemeinen und religiösen Deutungskompetenz, sowie einer durch biblisch-christliche Tradition und Hoffnung bejahte Lebenshaltung und

¹ Vgl. Msgr. GÖBEL, J., Domkapitular, Leiter der Hauptabteilung Schule und Erziehung, Individuelle Förderung in der Praxis, in: Schulinformationen Paderborn 1, 46, 2012, S.1.

der Erziehung zu Toleranz und Bereitschaft zu sozialem Handeln spezifische Beiträge. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Unterrichtsgeschehen gezielte Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung sowie das bereits erreichte Kompetenzniveau. Auf der Grundlage der beobachteten Fortschritte werden die Lehrkräfte über einen Fortgang des Unterrichtsvorhabens situativ entscheiden. Prinzipiell steht dem Religionsunterricht das Primat der gesunden Vielfalt bzgl. der Methodik vor. Phasen frontalen Unterrichts sind demzufolge ebenso in dieses Konzept eingeschlossen wie zeitweise Phasen des strukturierten, offenen Unterrichtens. Kooperatives Lernen ist ein Baustein der individuellen Förderung, welcher den Schülerinnen und Schülern in Bezug auf das Lerntempo und Abschnitte echten Lernens weitreichende Möglichkeiten eröffnet. Weiterhin verbinden wir mit kreativen Arbeitsaufträgen das zentrale Anliegen, die individuelle (christliche) Biographie der Schülerinnen und Schüler für den Religionsunterricht urbar zu machen und den Unterricht für die Beteiligten auf diese Weise Früchte tragen zu lassen. das Erstellen von Collagen, einfachen Plastiken aus Alltagsmaterialien oder Bildbeschreibungen leiten wir Prozesse der Selbst- und Fremdrelexion an, die jede Schülerin und jeden Schüler von ihrem bzw. seinem individuellen Ausgangspunkt mitnehmen. Ebenso bildet die Gestaltung von Standbildern und kleineren Rollenspielen einen Eckstein, an dem die Schülerinnen und Schüler sich durchaus auch stoßen (dürfen). Wahrnehmen, Fragen, Deuten, Gestalten und Urteilen. Kompetenzen, die im Religionsunterricht von Jahrgang zu Jahrgang kumuliert und weiter ausgebildet werden. Die Grundvoraussetzung einer gelingenden Förderung im Religionsunterricht stellt die Grundhaltung des sich Einlassens seitens der Schülerinnen und Schüler dar. Eine unumgängliche Komponente für die kritisch konstruktive Zusammenarbeit im Unterricht.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten bearbeitet. Ein Lehrwerk ist nicht eingeführt. Sollte in Zukunft ein Lehrwerk verbindlich eingeführt werden, dient das Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel für das Fach Katholische Religionslehre zur Orientierung.

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe/index.html

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Max-Planck-Gymnasiums sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit dem festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben.
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet.
- An die Unterrichtsinhalte angepasste Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen liefern einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration.
- Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wenn sich dies bei verschiedenen Unterrichtsinhalten anbietet.
- Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und wird gemeinsam mit dem Fach Evangelische Religionslehre (und ggf. Musik) vorbereitet.
- Kolleg_innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und außerschulischen Lernorten in Kap. 1 und 2 ausgewiesen.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess der Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraum)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>					
Ressourcen					
perso- nell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppen- größe				
...					
räum- lich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
...					
materi- ell/ sach- lich	Lehrwerke				
	Fachzeitschrif- ten				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamar- beit				
	Dauer Fach- teamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewer- tung/Grundsätze					

sonstige Leistungen				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				